

Die Fernsehkanzel

Arche TV

TV-Sendung vom 07.08.2011 (Nr.888)

Er wird der Welt die Augen öffnen

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auf tun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht; über die Sünde: dass sie nicht an mich glauben; über die Gerechtigkeit: dass ich zum Vater gehe und ihr mich hinfort nicht seht; über das Gericht: dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist.“

(Johannes 16,8-11)

Jesus beschreibt hier, welchen Dienst der wunderbare Heilige Geist übernehmen wird, wenn Er selbst gegangen und der Geist Gottes gekommen sein wird, was ja zu Pfingsten geschah. Mit einem einzigen Satz drückt unser Text nun aus, worin das Wesen dieses Dienstes hier auf Erden besteht. Es heißt nicht: „Der Heilige Geist wird Aufsehen erregende Phänomene und Manifestationen vorführen“, sondern „Er wird der Welt die Augen öffnen“. Man kann auch übersetzen: „Er wird die Welt überführen“ oder: „Er wird sie strafen“. Die Albrecht-Übersetzung sagt sehr schön: „Er wird der Welt Klarheit geben.“

Das Werk des Heiligen Geistes auf dieser Erde ist also ein Augen öffnendes, ein überführendes Werk. Er tröstet uns nicht nur, Er rüstet uns nicht nur mit Kraft aus und schenkt uns Seine Gaben, sondern das Erste, worin Sein Dienst besteht, ist, Erkenntnis Christi zu wirken, Menschen zu Seinem Kreuz bringen, sie zu erleuchten, sie zu überzeugen und ihre Herzen zu verändern. Und das tut Er überall auf der Welt.

Worüber wird der Heilige Geist Menschen Aufklärung geben? Womit fängt Er an? Was ist dem Heiligen Geist am Wichtigsten? Wir haben gelesen: „*Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auf tun über die Sünde*“ (Johannes 16,8).

Die Notwendigkeit der Sündenerkenntnis

Moderne Theologen finden das nicht gut. Sie meinen, man müsse die Menschen als Erstes von der Güte Gottes überzeugen, dass Er doch alle Menschen liebe und dass Er ein großes Vaterherz habe. Und diese allumfassende Liebe würde der Heilige Geist der Welt nun offenbaren.

Jesus dagegen erklärt hier klar und deutlich, dass das Werk des Heiligen Geistes darin besteht, die Menschen von ihrer Sünde zu überführen. Das ist das wichtigste und allererste Thema des Heiligen



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel · Konto-Nr. 113522 · BLZ 210 602 37
Schweiz: Postgiroamt Basel · Konto-Nr. 40-10270-9
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse · Konto-Nr. 7726.796

Geistes. Seine Arbeit besteht nicht darin, uns spektakuläre Zeichen zu geben, auch nicht darin, uns zu offenbaren, wie gut wir sind, sondern darin, uns zu erklären und uns zu überzeugen, dass wir böse sind, dass wir Sünder sind.

Das mag modernen psychotherapeutischen Grundsätzen widersprechen. Ich glaube nicht, dass Psychotherapeuten versuchen, ihre Patienten davon zu überzeugen, dass sie schlecht sind. Wenn sie das täten, würde es sich wohl auch auf ihr Honorarkonto negativ auswirken.

Aber den Heiligen Geist bekümmert nicht, was moderne Psychologen sagen. Er bleibt auch im 21. Jahrhundert dabei, als Erstes unser Sündenproblem anzusprechen. Er diagnostiziert: „Der Mensch ist ein verlorener Sünder!“

Genauso wie der Heilige Geist in Seinem Dienst vorgeht, hat es auch Paulus getan. Auch er beginnt seinen Römerbrief nicht mit Gottes universaler Liebe, sondern die ersten drei Kapitel handeln von nichts anderem als vom Zorn Gottes und von der Sünde und von der Gefallenheit und der Boshaftigkeit der Menschen. Paulus schreibt: *„Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer. Da ist keiner, der ...nach Gott fragt. Sie sind ...allesamt verdorben. Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer. ...mit ihren Zungen betrügen sie, Otterngift ist unter ihren Lippen; ihr Mund ist voll Fluch und Bitterkeit. Ihre Füße eilen, Blut zu vergießen; ...und den Weg des Friedens kennen sie nicht. Es ist keine Gottesfurcht bei ihnen. Darum ist alle Welt schuldig vor Gott“* (Römer 3,10-19). Paulus geht mit dem Heiligen Geist konform. Er fängt mit der Diagnose an.

Fragen wir uns doch einmal: Warum braucht die Welt Armeen, Polizisten, Staatsanwälte, Steuerfahnder, Gerichte und Gefängnisse? Warum brauchen wir Türen mit Sicherheitsschlössern, Dreifachverriegelung, Überwachungskameras und Alarmanlagen? Warum müssen wir unsere Autos mit Wegfahrsperrern sichern, unsere Fahrräder anketten, unsere Konten mit Geheimnummern versehen und unsere Computer mit komplizierten Virenschaltern ausrüsten? Warum müssen Kaufhäuser ihre Waren elektronisch sichern, und wozu brauchen Flughäfen Ganzkörperkontrollen? Unsere Gesellschaft lebt nicht auf der Basis von Ehrlichkeit und Vertrauen zueinander, sondern sie wird durch immer raffiniertere Maßnahmen des Misstrauens einigermaßen funktionsfähig gehalten. Der gesellschaftliche Friede kommt nicht aus den Herzen der Menschen, sondern er wird ihnen zur Vermeidung eines totalen Chaos von außen mit Gesetzen und Kontrollen aufgezwungen.

Und trotzdem, obwohl wir das so sehen, behaupten wir, der Mensch sei gut! Nach einer Masse von Verbrechen, Betrügereien und Schändereien an einem einzigen Tage fasste ein Journalist zusammen und sagte: „Und trotzdem werde ich nicht aufhören, an das Gute im Menschen zu glauben!“

Weil wir so verblindet sind, darum sandten der Vater und der Sohn zu Pfingsten den Heiligen Geist, um uns über unser größtes menschliches Elend aufzuklären – nämlich darüber, dass wir ein sündiges Herz haben. Denn wenn wir das nicht erkennen, kommen wir niemals zum lebendigen Glauben.

Du hast es als Christ gewiss schon mit Menschen zu tun gehabt, die du nicht zu Christus führen konntest. Willst du den Grund wissen? Diese Menschen hatten keine Erkenntnis ihrer Sünde. Darum sahen sie auch nicht, dass ihre Seele in tiefster Not steckte. Sie fühlten kein Bedürfnis und sahen keinen Grund, sich zu Jesus zu bekehren. Ihnen fehlte das Wirken des Heiligen Geistes, der Menschen die Augen auftut über ihre Sünde.

Dieses Wirken des Geistes kann man mit der Wirksamkeit des Schmerzes vergleichen. Gott hat in unser körperliches System etwas installiert, das wir Schmerz nennen. Der Schmerz signalisiert mir, dass mit meinem Körper etwas nicht in Ordnung ist. Ist Schmerz nun etwas Gutes oder Schlechtes? Schmerz ist schmerzlich, das ist wohl wahr. Aber er ist dennoch gut, denn er ist häufig sogar lebensrettend.

Das Gemeine an Krebs ist ja, dass er zunächst keine Schmerzen verursacht. Und wie gut ist es, dass Schmerzen in der Brust auftreten und einem übel und elend wird, wenn man einen Herzinfarkt erleidet! Dieser Schmerz veranlasst einen, den Notarzt zu rufen. Wenn man keine Beschwerden hätte, würde kein Arzt kommen und man würde sterben, fast ohne es zu merken.

Genauso ist es mit dem Geist Gottes. Wenn Er dir deine Sünde aufdeckt, ist das nicht angenehm, sondern schmerzhaft. Es tut weh zu hören, dass du, der ach so gute Mensch, ein verlorener und verdammter Sünder bist. Aber der Heilige Geist öffnet dir aus Liebe die Augen. Denn wenn du deine Sünde nicht kennst, dann kennst du auch deine wahre Not nicht. Und wenn du deine wahre Not nicht kennst, gehst du nicht zum Arzt, dann eilst du nicht zu Christus, dem Arzt deiner Seele, und kannst nicht gerettet werden.

Die Sünde des Unglaubens

Nun erklärt Jesus genauer, um welche Sünde es sich handelt, die der Heilige Geist im Herzen von Menschen offenlegt. Er sagt: „*Er ...wird der Welt die Augen auf tun über die Sünde ...dass sie nicht an mich glauben*“ (Johannes 16,9).

Es geht also um die Sünde des Unglaubens. Den meisten Menschen ist absolut nicht klar, dass die größte Sünde in ihrem Leben die ist, nicht an Christus zu glauben. Sie wissen durch ihr Gewissen häufig schon, dass Stehlen, Lügen und Morden Unrecht ist. Viele erkennen auch, dass man die Ehe nicht brechen soll und dass ein unmoralisches Leben nicht recht ist. Aber sie haben keine Ahnung, wie skandalös es in Gottes Augen ist, nicht an Christus zu glauben, den Er als unseren Erlöser gesandt hat. In dieser Frage tappen so gut wie alle Menschen im Dunkeln. Sie machen sich keinen Begriff davon, welche ewigen Konsequenzen ihr Unglaube hat. Wenn sie überhaupt Unglaube in die Kategorie „Sünde“ einordnen, dann höchstens als Kavaliersdelikt.

Aber hören wir, was Jesus sagt: „*Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben; wer dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm*“ (Johannes 3,36). Wer nicht glaubt, über den kommt nicht erst der Zorn Gottes, sondern über dem bleibt der Zorn Gottes! Auf jedem Menschen, der Jesus Christus als seinen Erlöser verwirft, liegt also schon der Zorn Gottes. In Johannes 3,18 sagt Jesus dementsprechend: „*Wer nicht glaubt, der ist schon gerichtet.*“

Welch eine schreckliche Auswirkung hat Unglaube also! Der Heilige Geist tut selbstverständlich Augen auf bezüglich einzelner Sünden. Er überführt Menschen der Lüge, des Diebstahls, der Unzucht, auch der Heuchelei, der Undankbarkeit und des Zorns usw. Aber Jesus betont, dass der Geist Gottes eine ganz bestimmte Sünde im Visier hat, nämlich die Sünde aller Sünden: „*dass sie nicht glauben an mich!*“ Das zu offenbaren, ist das Werk des Heiligen Geistes, wenn Er an Pfingsten kommt.

Der Geist Gottes bringt uns durch die Bibel nahe, dass wir Geschöpfe Gottes sind, dass wir aber durch den Ungehorsam der ersten Menschen und durch unsere eigenen Sünden auf ewig von Gott getrennt und verdammt sind. Er öffnet uns weiter das Verständnis, dass Gott aber in Seiner Barmherzigkeit Seinen geliebten Sohn auf die Erde gesandt hat, um uns durch dessen stellvertretenden Tod am Kreuz aus unserer Verlorenheit zu erretten, weil Er als Strafe für unsere Sünde Sein teures Blut vergossen hat.

Dann macht Gottes Geist uns Unwissenden deutlich, dass es natürlich nicht angeht, dem ins Gesicht zu schlagen, der aus Liebe gekommen ist, um uns zu erretten. So wie ein Sterbenskranker den sicheren Tod sehen wird, wenn er den Arzt ablehnt und vertreibt, der ihm helfen will, so wird jeder, der den liebenden Christus verwirft und nicht an Ihn glaubt, auf ewig verloren sein.

Leider gibt es Millionen von Menschen, die den lebendigen Gott zurückweisen, der sie geschaffen hat und der ihnen einen Erlöser gesandt hat, um ihnen aus dem Dilemma der Verstrickung in der Sünde herauszuhelfen. Und weil Unglaube so ernste und ewige Konsequenzen nach sich zieht, darum hat der Vater und der Sohn den Heiligen Geist gesandt, dass Er uns die Augen auf tue über die Sünde, dass wir nicht glauben an Ihn! Lasst uns Gott für Pfingsten preisen!

Wie der Heilige Geist Menschen in dieser Sache zu Hilfe kommt, können wir in der Pfingstgeschichte wunderbar sehen. Petrus erklärte dort seinen Zuhörern ganz schlicht das Evangelium und das Werk Jesu Christi, und der Heilige Geist war mit ihm. Und als Fazit heißt es: „*Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?*“ (Apostelgeschichte 2,37). Petrus erwiderte daraufhin: „Tut Buße und bekehrt euch!“

Wir sehen also, dass gleich an dem Tag, als der Heilige Geist machtvoll auf diese Welt kam, das geschah, was Jesus verheißen hatte – dass nämlich der Geist Gottes die Menschen überführte von der Sünde, dass sie nicht an Christus glaubten. Immer wieder wird in den Evangelien berichtet, dass viele den Heiland verwarfen. Aber am Pfingsttag, da glaubten Dreitausend und mehr.

Wer hat diese Reaktion herbeigeführt? Petrus? Nein, der Heilige Geist, der gerade auf sie alle gefallen war. Und so wirkt Gott auch heute noch.

Der Segen der Sündenerkenntnis

Wenn wir durch das überführende Werk des Heiligen Geistes erkannt haben, dass wir Sünder sind – auch als Christen immer noch Sünder sind –, wird das Folgen haben.

Nebenbei bemerkt ist das eine große Frage, auch unter Theologen: Sind wir als Christen überhaupt noch Sünder? Wir sind wiedergeboren und durch die Erlösungskraft des Blutes Christi befreit von der Macht der Sünde. Der alte Mensch ist aber dennoch immer noch gegenwärtig.

Jedes Mal, wenn der Heilige Geist nun Menschen von ihrer Sünde überführt, ob sie errettet sind oder nicht, wirkt Er eine tiefe Buße, einen Zerbruch, eine starke Demut. Als der Prophet Nathan zu König David kam und ihm seine Sünde vor Augen hielt, brach dieser zusammen. Und als der große Prophet Jesaja in die Nähe des dreimal heiligen Gottes kam und vom Geist Gottes von seiner Sünde überführt wurde (bei einem solch gesalbten Mann wie Jesaja hätten wohl einige vermutet, dass er nicht mehr sündigt), rief dieser aus: „*Wehe mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen*“ (Jesaja 6,5). Und auch Petrus sprach, überwältigt vom Wirken seines Meisters, als er die vielen Fische sah, die er auf dessen Geheiß gefangen hatte: „*Herr, gehe von mir hinaus; ich bin ein sündiger Mensch*“ (Lukas 5,8).

Paulus erkennt: „*In mir, das heißt in meinem Fleisch, wohnt nichts Gutes*“ (Römer 7,18). Und er schließt an: „*Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen?*“ (V.24). Obwohl Paulus sicherlich ein starkes geistliches Wachstum erlebte, stellte er fest: „*Nicht, dass ich es schon ergriffen habe..., sondern ich jage dem nach*“ (Philipper 3,12). Und er bezeichnete sich selbst als den „größten Sünder“ (1. Timotheus 1,15).

Bist auch du der größte Sünder? Das von dir zu halten, bedeutet, mutig auf die grundlegende biblische Wahrheit zu blicken, die viele Menschen – auch Christen – nicht mehr annehmen möchten. Wenn wir aber diese schmerzliche Realität in unserem Leben anerkennen, wird sie uns verändern.

Wenn der Heilige Geist wirkt, wirkt Er also Erkenntnis über unsere Sünde, Er wirkt Demut, Zerbruch und einen zerschlagenen und demütigen Geist. Das ist, was Gott wohlgefällt.

Wenn der Geist Gottes uns unsere Sünde offenbart, tut Er dies nicht, um uns in Depressionen und chronische Schuldgefühle zu stürzen, sondern um uns die Herrlichkeit unseres Erlösers Jesus Christus zu zeigen. Ein bekannter Mann Gottes hat einmal gesagt: „Solange uns die Sünde nicht bitter ist, wird Christus uns nicht süß sein.“

Wenn der Heilige Geist uns nicht aufklären würde über uns selbst, würden wir in Selbstgerechtigkeit verloren gehen. Aber wenn Er uns zeigt, wo unsere tiefste Not ist, dann eilen wir zu Jesus wie zu einem Arzt, der uns helfen kann. Denn wir erkennen, dass wir krank sind und der Hilfe eines Arztes bedürfen.

Solange dir deine Sünde egal ist und du sie dir „genehmigst“, solange wird dir auch das Evangelium egal sein. Aber wenn der Geist Gottes dir deine tiefe Gefallenheit und dein böses Herz offenbart, dann fängst du an, das Evangelium zu lieben und Jesus zu preisen für Sein Opfer auf Golgatha, für das teure Blut, das Er vergossen hat zur Bezahlung für deine und meine Schuld. Halleluja!

So lasst uns den Herrn preisen, den Vater und den Sohn, der uns den Heiligen Geist gesandt hat, damit dieser uns anhand des Wortes Gottes über unsere Not aufklärt und wir dann zum Fuß des Kreuzes kommen und Jesus umarmen und Ihn anflehen: „Herr, sei mir Sünder gnädig.“ Amen.